

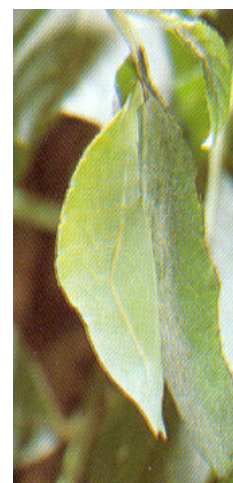
### Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge:

## Der Große Schillerfalter, *Aparura iris*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

### Allgemeines:

Der Große Schillerfalter (*Aparura iris*) ist durch seine ausdrucksvolle blauschillernde Färbung und durch seine Größe ein auffallender, sehr schöner Tagfalter. Er gehört zur artenreichen Familie der Fleckenfalter (*Nymphalidae*), von denen in Mitteleuropa 38 Arten leben. Zu dieser Familie zählen auch unsere bekanntesten Schmetterlinge, wie z.B. Kleiner Fuchs und Tagpfauenauge. Der Große Schillerfalter kommt in Europa nördlich bis Dänemark vor, nur an wenigen Stellen auch in Südengland. In Südeuropa kommt er nur in den nördlichen Abschnitten vor. Im Osten kommt er bis nach NO-China und Korea vor.



**Falter** in Ober- und Unterseite (NAOM-Archiv, R. Hohmann), **Ei** (in Falterabb. unten li.), (Ravensburger "Aktion Schmetterling" (1987): 75) und **Puppe** (H.J. WEIDEMANN (1995): S. 496).

### Kennzeichen:

Grundfarbe dunkelbraun bis schwarz mit weißem Band auf den Hinterflügeln und weißer Fleckenzeichnung auf den Vorderflügeln. Männchen mit kräftigem Blauschiller auf allen Flügeln; auf jedem Hinterflügel ein Augenfleck. Flügelunterseite ebenfalls prächtigrotbraun-weiß und leicht violett gefärbt. Weibchen ohne Blauschiller. Flügelspannweite: beim Männchen 6 bis 6,5 cm, beim Weibchen bis über 7,5 cm.

### Flugzeit:

Nur eine Generation; Flugzeit von Juni bis August; schwerpunktmäßig Anfang Juli.

### **Raupenzeit:**

Ab August bis Juni des darauf folgenden Jahres (die Raupe überwintert in kleiner Größe frei am Zweig und wächst erst im nächsten Frühjahr heran). Nach 2-wöchiger Puppenruhe schlüpft der Falter meist gegen Ende Juni aus. Die Raupen sind grün und dadurch gut getarnt; sie tragen charakteristische Hörner, vermutlich zur Abwehr gegen Schlupfwespen. Die Kopfhörner vorne mit bläulichem Strahl. Die Raupen sind ca. 50 mm lang. Die Jungraupen im ersten Kleid noch ohne Nackenhörner. Die Raupen ruhen auf einem Gespinst auf der Mittelrippe und nagen von da Kerben bis zur Blattmitte. Die Eier sind lichtgrün oder grau und zylindrisch.

Abb.: **Raupe** vom Großen Schillerfalter (Sauers Naturführer (1992): 66.



### **Futterpflanzen:**

Die Raupe frisst verschiedene Weidenarten, in Mitteleuropa vor allem Salweide (*Salix caprea*).

### **Lebensgewohnheiten:**

Der Große Schillerfalter ist ein standorttreuer, typischer Waldschmetterling, der den größten Teil seines etwa vierwöchigen Lebens in den Baumwipfeln verbringt. Nach Beobachtungen verhält er sich wie folgt: Die Männchen des Schillerfalters fliegen frühmorgens um die Baumwipfel von großen Laubbäumen und kommen lediglich in der Zeit von ungefähr 11 bis 14 Uhr auf den Erdboden, um Wasser aufzusaugen; sie saugen das Wasser aus Pfützen auf Waldwegen, aber auch an Ufern von Bächen, Teichen oder Sümpfen. Daneben saugen die Falter auch an Pferdemit, Tierkadavern und menschlichem Schweiß (siehe Falterabb. 2, Seite 1). Am Nachmittag steigen die Falter wieder auf und fliegen um die Wipfel, ruhen bisweilen auf Blättern aus und verkriechen sich bei schlechtem Wetter unter die Blätter, wo sie auch übernachten. Die Weibchen kommen noch seltener auf den Erdboden, sie leben von Honigtau und überreifen Früchten.

Das Weibchen legt die Eier dann an halbschattig stehende, kümmerliche Salweiden. Es legt auf jede Blattoberseite ein Ei, praktisch alle Eier auf ein oder zwei kleinen Bäumen, insgesamt ca. 250 Eier.

### **Gefährdung:**

In Deutschland ist in den letzten Jahrzehnten, vor allem aber gerade in den letzten Jahren, ein deutlicher Rückgang des schönen Falters zu registrieren. Daher ist die Art auch in der Roten Liste unter der Gruppe 3 ("Gefährdet") zu finden. In den Ballungsgebieten, so auch im Rhein-Main-Gebiet, ist die Art sogar "stark Gefährdet". Größere Bestände dieses Falters haben sich bislang noch in den Mittelgebirgen, im Moseltal sowie in Oberfranken halten können. An diesen genannten Orten ist die Art sogar (noch) häufig und ungefährdet.

Die Ursachen für den Rückgang sind in der modernen Forstwirtschaft zu suchen. Die Förster lassen oft den unerwünschten Unterwuchs, so auch die "wertlosen" Salweiden, abschlagen, da sie der maschinellen Holzabfuhr im Wege sind. Da der Falter fast alle Eier an einen Busch ablegt, kann das Abholzen schon eines Busches zum Verschwinden der Population führen. Auch sind die für die Falter unentbehrlichen hohen Eichen und Buchen nicht mehr überall zu finden, stattdessen überwiegt der Nadelwald.

### **Hilfen:**

Siehe **Merkblatt Nr. 20 ● 98/02: Der Kleine Schillerfalter.**

---

Alle Merkblätter sind kostenlos und können gegen Freiumschlag (**1,53 €**) bei der Pressestelle der NAOM abgerufen werden!

Die Merkblätter der UMWELTBürgerinfo finden Sie auch als download über die Homepage der NAOM im **Internet:** [www.NAOMEV.de](http://www.NAOMEV.de) unter der Rubrik Veröffentlichungen/Merkblätter zum Thema Umweltschutz & Schmetterlinge.

*impr. 2003-eik.*

---